

Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit der Agilitygeräte (OEKV), Stand 05.11.2006

In Verbindung mit dem neuen ÖKV-Agilityreglement 2007 wurde von der ÖKV-Fachkommission Agility ein Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Gerätesicherheit beschlossen und zeitgleich mit der Einführung des neuen Agilityreglements mit 1. Jänner 2007 in Kraft gesetzt.

Die ersten Agilitygeräte wurden zu einer Zeit entwickelt, als das Durchschnittstempo der Hunde bei der Gerätebewältigung noch sehr niedrig war. Seit damals konnten durch Reglementadaptionen und Initiativen von Geräteherstellern etliche Verbesserungen realisiert werden. Trotzdem müssen wir feststellen, dass aufgrund der hohen Geschwindigkeit vieler Agilityhunde von heute bestimmte Gerätemerkmale eine potenzielle Gefahr für die Hunde darstellen. Mit den beschlossenen Maßnahmen sollen mögliche Risikofaktoren bei der Bewältigung einzelner Geräte eliminiert bzw. zumindest reduziert werden.

In die Zusammenstellung dieser Maßnahmen sind die Erfahrungswerte aus vielen Ländern eingeflossen, wobei insbesondere die skandinavischen Länder einen hohen Sicherheitsstandard bei ihren Agilitygeräten aufweisen.

Die meisten Maßnahmen sind **mit geringem Aufwand** realisierbar. Im Vordergrund steht das Bestreben, die **bestehende Geräteausstattung weiter verwenden** zu können, sofern die definierten Grundanforderungen an einzelne Agilitygeräte erfüllt sind. Gleichzeitig sollen aber auch **Anhaltspunkte für künftige Neuanschaffungen** gegeben werden, indem auf empfehlenswerte Gerätemerkmale oder Bauarten hingewiesen wird.

Es geht darum, rechtzeitig aktiv zu werden und die Gerätesicherheit zu verbessern, anstatt erst dann zu reagieren, wenn Hunde bereits zu Schaden gekommen sind. Das manchmal zu hörende Argument „Auf unseren Geräten ist noch nie etwas passiert!“ ist daher nicht nur unsinnig und kurzsichtig, sondern letztlich auch grob unfair gegenüber jenem Hund, der das „Pech“ hat zu beweisen, dass man sich an diesen Geräten sehr wohl verletzen kann.

Beim Thema „Sicherheit für die Hunde“ sollten alle Beteiligten (Hundeführer, Veranstalter, Richter) ein gemeinsames Interesse verfolgen. **Es dürfen daher bei allen Agilityveranstaltungen ab dem 1. Jänner 2007 nur Geräte zum Einsatz kommen, die dem Agilityreglement sowie den nachfolgenden Sicherheitsmaßnahmen entsprechen.**

Fester Tunnel:

- **keine Befestigungen gestattet, bei denen der Hund an irgendeiner Stelle des Tunnels durch das Tunnelmaterial hindurch auf einen festen Widerstand treffen könnte!!**
- das bedeutet u.a. ...
 - keine ungepolsterten Metallprofile bei Ein- und Ausgang, müssen ggf. dicke Polsterung aufweisen
 - keine ungepolsterten Metallbögen oder ungepolsterten Profile im weiteren Tunnelverlauf
 - keine Steine
 - keine Kanister mit Sand-/Schotter-/Wasserfüllung
- **zu empfehlen: Sandsäcke mit elastischen oder längenmäßig verstellbaren Spannern**
- je mehr Sandsäcke entlang des Tunnels verwendet werden, umso besser verteilt sich der Druck eines durchlaufenden Hundes
- elastische Spanner dürfen nicht so starken Druck auf Tunnel ausüben, dass der Innendurchmesser des Tunnels an dieser Stelle reduziert wird
- Befestigung der Spanner am Sandsack müssen so angebracht sein, dass bei Tunnelein-/ausgang die Sandsäcke nicht vorstehen
- Füllung der Sandsäcke darf nicht hart sein (z.B. durch hohen Schotteranteil), sondern muss bei Druck nachgeben
- Sandsäcke sollten eine längliche Form haben und nicht zu hoch sein

Stofftunnel:

- Eingang des festen Teils muss gepolstert sein
- keine vorstehenden Teile weder an Außen- noch an Innenseite des festen Teils
- Material des festen Teils muss bruchstabil sein
- Innenseite des gebogenen Teils muss glatt sein
- Boden des festen Teils muss rutschfest und möglichst pfotenschonend sein
- es darf zwischen dem festen Teil des Tunnels und dem Boden kein Spalt sein
- Stoffteil muss auch von kleinen Hunden in einem Zug problemlos durchlaufen werden können
- wenn Material zu schwer ist oder Witterungseinflüsse bestehen (Regen, Kälte...), darf ein derartiges Gerät nicht verwendet werden
- zu empfehlen sind Ausführungen, bei denen der am Boden aufliegende Teil des Stoffes verstärkt ist (geringere Windanfälligkeit)
- zu empfehlen sind Ausführungen, bei denen die Innenseiten von Bodenteil und dem restlichen Stoffteil verschieden strukturierte Oberflächen haben (kein Zusammenkleben)
- zu empfehlen sind Ausführungen, bei denen die Innenseiten des Stoffteils in hellen Farben gehalten sind
- fester Teil muss gegen Verrutschen bzw. Nachziehen gesichert werden (Sandsäcke!)
- Befestigung des Stoffteils am Boden nicht erlaubt

Hürden:

Seitenteile:

- keine scharfen Kanten
- müssen zumindest 40 cm breit sein (keine Nothürden oder Ultraleichthürden!)
- Maximalbreite des Seitenteils 65 cm
- Mindesthöhe des Stehers, an dem die Auflagen befestigt werden: 85 cm (empfohlen werden zumindest 100 cm)
- Bohrungen für die Auflagen müssen auf ebenem Untergrund Sprunghöhen von 20, 30, 40 und 60 cm ermöglichen (jeweils gemessen an Oberkante der Stange)
- Bohrungen für weitere Höhen (z.B. zu Trainingszwecken) sind möglich

Auflagen:

- Auflagen dürfen sich immer nur auf der jeweils aktuellen Sprunghöhe befinden
- nur einfache Auflagen, keine Doppelauflagen!
- Auflagen dürfen nicht scharfkantig sein
- Profil der Auflagen und Durchmesser der jeweils verwendeten Stangen müssen aufeinander abgestimmt sein (Auflagen rund oder in leichter V-Stellung)
- Auflage muss Stange festen Halt geben, sodass diese nicht herunterfallen kann bei z.B. ...
 - bloßem Anstreifen des Hundes
 - einem Windstoß
 - Erschütterungen des Hallenbodens durch vorbeilaufenden HF
 - verrutschendem Teppich

Stangen:

- Durchmesser mindestens 25 mm
- Stangen müssen entweder in 2 Kontrastfarben gestrichen sein oder an mehreren Stellen mit einer Farbe markiert sein, die einen deutlichen und für den Hund gut zu erkennenden Kontrast zur Grundfarbe der Stangen aufweist (z.B. mit einem um die Stange gewickelten Isolierband)
- Länge der Stangen: mind. 120 cm

Mauer/Viadukt:

- keine Verbindung zwischen Mittelteil und den beiden Seitenteilen gestattet
- keine scharfen Kanten, keine hervorstehenden Schrauben etc.
- Abdeckungen der Türme dürfen auch bei Umfallen keine Gefahr für Hunde darstellen
- einzelne Elemente müssen so kombinierbar sein, dass sich Sprunghöhen von 20, 30, 40 und 60 cm ergeben (Achtung, jeweils INKLUSIVE der halbrunden Ziegel!)
- Gerät darf nur verwendet werden, wenn Elemente passender Höhe für ALLE benötigten Sprunghöhen vorhanden sind
- abwerfbare Ziegel müssen bei ALLEN Sprunghöhen verwendet werden

Reifen:

- zu empfehlen sind Rahmenkonstruktionen mit möglichst flachen 4-fachen Auslegern und einem möglichst tiefen Schwerpunkt
- zu empfehlen sind "Lifeboy"-Reifen (Rettungsreifen aus Kunststoff mit glatter Innenfläche)
- Rahmen und Ausleger dürfen keine scharfen Kanten und wegstehenden Teile haben
- Reifen ist an mehreren Stellen mit einer Kontrastfarbe (z.B. durch umwickeltes Isolierband) zu versehen
- Befestigungssystem des Reifens im Rahmen muss (zumindest teilweise) elastisch sein (Federn, Gummiseil...)
- wenn als Teile des Befestigungssystems Ketten verwendet werden, müssen diese mit einer gepolsterten Hülle versehen werden (z.B. Isolationsmaterial für Heizungsrohre)
- Reifen muss kippstabil sein (am besten durch Sandsackbeschwerung zu erreichen!)
- Sandsäcke zur Beschwerung dürfen aber nicht so platziert werden, dass sie eine Behinderung bzw. eine mögliche Gefahr für Hund und/oder HF darstellen

Slalom:

- Slalomstangen sollen elastisch und müssen bruchfest sein (Test: Stangen werden in Halterung um ca. 45 Grad gebogen)
- Stangen dürfen auch nicht zu weich sein
- Bodenteil des Slaloms sollte möglichst flach und schmal sein
- seitliche Ausleger sollten möglichst flach sein
- Bodenteil und Ausleger dürfen keine scharfen Kanten haben
- es dürfen sich an der Oberseite des Bodenteils keine Verschraubungen befinden
- Slalom muss gegen Wegrutschen und seitliches Wegkippen gesichert sein
- wenn zur Sicherung U-Profile verwendet werden, müssen diese eine glatte Oberfläche haben (kein Torstahl!) und dürfen nicht zu dick sein
- alle Befestigungen am Bodenteil dürfen immer nur unmittelbar an den Rückseiten der Stangenhalterungen (bezogen auf die Laufrichtung des Hundes) angebracht sein
- alle Befestigungen dürfen auch im Falle einer plötzlichen Lockerung keine Gefahr für die Hunde darstellen (keine Nägel, keine Häringe...)

A-Wand:

- First der A-Wand muss immer geschlossen bzw. abgedeckt sein
- kleine Spalten am First der A-Wand sind ggf. mit Klebeband zu umwickeln
- Kletterleisten dürfen nicht scharfkantig sein (Kanten rund oder abgerundet)
- an keiner Stelle der A-Wand dürfen sich potenziell gefährliche Geräteteile bzw. Befestigungen befinden (z.B. wegstehende Splinte am First, herabhängende Ketten...)
- Kontaktzonen müssen sich von Rest des Geräts farblich deutlich abheben
- verblasste Farben sind rechtzeitig (Trocknungszeit!) aufzufrischen (v.a. im Bereich der oberen Zonenabschlüsse)
- Leisten am oberen Ende der Kontaktzonen müssen zumindest 10 cm von der Kontaktzone entfernt sein
- Belag der A-Wand muss bei allen Witterungsbedingungen rutschfest und möglichst pfotenschonend sein

Laufsteg:

- Kletterleisten dürfen nicht scharfkantig sein (Kanten rund oder abgerundet)
- an keiner Stelle des Laufstegs dürfen sich potenziell gefährliche Geräteteile bzw. Befestigungen befinden (z.B. wegstehende Aushängesperren)
- Auf- und Abstiegsrampen des Laufstegs müssen mit einer Sicherung gegen Aushängen versehen sein
- es dürfen sich keine Spalten oder Unebenheiten an den Übergängen der 3 Stegelemente befinden (ggf. mit Klebeband zu umwickeln)
- Kontaktzonen müssen sich von Rest des Geräts farblich deutlich abheben
- verblasste Farben sind rechtzeitig (Trocknungszeit!) aufzufrischen (v.a. im Bereich der oberen Zonenabschlüsse)
- Leisten am oberen Ende der Kontaktzonen müssen zumindest 10 cm von der Kontaktzone entfernt sein
- Belag des Laufstegs muss bei allen Witterungsbedingungen rutschfest und möglichst pfotenschonend sein

Wippe:

- Wippe muss mit Sandsäcken am Bodenteil beschwert werden, um ein „Wandern“ durch das Aufschlagen auf dem Boden zu verhindern (andere Befestigungen wie z.B. U-Profile meist nutzlos, weil durch ständige Vibrationen kein dauerhafter Halt im Boden gegeben ist)
- an Unterseite des Abgangsteils der Wippe ist ein stoßabsorbierender Polster anzubringen, der den Aufprall der Wippe am Boden dämpfen soll
- ACHTUNG: verwendetes Material zur Stoßdämpfung darf nicht nachfedern!!
- an keiner Stelle der Wippe dürfen sich potenziell gefährliche Geräteteile bzw. Befestigungen befinden (z.B. wegstehende Splinte)
- Gewichte zur Erleichterung des Kippens der Wippe bei kleineren Hunden sind im Rahmen der geforderten Kippgeschwindigkeit gestattet
- Belag der Wippe muss bei allen Witterungsbedingungen rutschfest und möglichst pfotenschonend sein